

**Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich des  
Jahresempfangs kölnmetall am 12. Juli 2018, 17:30 Uhr, Villa  
Gerling, Parkstraße 55**

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr geehrte Frau Dr. Haase,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

wie Sie wissen, komme ich immer gerne zu Ihnen. Ich muss gestehen, in dieser Woche komme ich besonders gerne. Wir leben in turbulenten Zeiten und wenn ich hier in der Villa Gerling auf den schönen Park schaue, scheint die Welt für einen Moment still zu stehen. Daher: besonders herzlichen Dank für Ihre Einladung!

Meine Damen und Herren,  
bevor ich zu einigen Aspekten der Industrie und Wirtschaftspolitik komme, erwarten Sie sicher, dass ich ein Thema anspreche, das mich persönlich, aber auch unsere Stadt seit einigen Wochen bewegt und in dieser Woche wieder besonders. Wie geht es weiter mit dem Stadtwerkekonzern?

Mir war klar, dass wenn man alte Strukturen in dieser Stadt aufbrechen will, es auch Rückschläge gibt. Und ich betrachte es nicht als persönliche Niederlage, dass alte Absprachen eine größere Wirkung entfalten als aktuelles Willensbekunden des Rates. Aber eins ist für mich ganz selbstverständlich: dass ich als Aufsichtsratsmitglied auch weiterhin alles dafür tun werde, die gute Situation des Stadtwerke-Konzerns für die Zukunft weiterzuentwickeln. Und das geht nur im Konsens und nicht, indem die parteipolitischen Auseinandersetzungen der Ratsfraktionen im Aufsichtsrat weiter geführt werden.

Die Stadtwerke haben die enorm wichtige Aufgabe, den Bürgern die infrastrukturelle Grundversorgung zu garantieren. Und wie wichtig das für jede Stadt – auch für unsere Stadt – ist, das wissen wir ja alle. Damit dies funktioniert, wird es in Zukunft einen intensiveren Blick der Gesellschafterin auf die anstehenden Entscheidungen geben.

Meine Damen und Herren,  
die Industrie ist das Fundament des Wirtschaftsstandortes Köln, und es ist mir sehr wichtig, dass die Industrie in unserer Stadt gute Rahmenbedingungen vorfindet. Und auch nur eine gesunde Wirtschaft ermöglicht einen starken Sozialstaat.

Köln ist nicht nur ein dynamisch wachsender, attraktiver Wirtschaftsstandort, sondern zugleich auch eine wachsende Stadt, was erst einmal eine große Chance für uns ist. Doch selbstverständlich bringt dieses Wachstum auch zahlreiche Herausforderungen mit sich, denen wir begegnen müssen.

In den kommenden Jahren wird nicht nur die Einwohnerzahl Kölns überdurchschnittlich stark wachsen, auch die Pendlerbewegungen im Umland werden zunehmen. Viele Baumaßnahmen erschweren zudem den ungestörten Verkehrsfluss.

Die Gesundheit unserer Einwohnerinnen und Einwohner ist unser höchstes Gut. Und wir wollen und werden sie schützen.

Eine aktive Auseinandersetzung mit einer Reduzierung der Stickstoffdioxidbelastung ist deshalb unumgänglich.

Fahreinschränkungen sind für mich ein „letzter Ausweg“. In jedem Fall müssen Ausnahmen für den Zuliefererverkehr zur Koelnmesse, für Betriebe und natürlich für Rettungsfahrzeuge geschaffen werden. Die Stadtverwaltung wird bereits beschlossene Maßnahmen zur Verbesserung der Luftqualität konsequent umsetzen. Neben dem Luftreinhalteplan hat die Stadt Köln das Strategiepapier Köln mobil 2025 für die Weiterentwicklung der Mobilität in Köln erarbeitet – zum Schutz und Wohle der Menschen und der Umwelt. Wir werden unser Bus- und Stadtbahnnetz weiter entwickeln, eine schrittweise Umstellung des Busnetzes auf Elektroantrieb, eine Fortentwicklung von Fahrradverleihsystemen forcieren, übergreifende Radverkehrskonzepte und ein Lkw-Führungskonzept erstellen. Und genau diese Ziele verfolgen wir gemeinsam mit unseren Partnern KVB, Ford, Carsharing Unternehmen und anderen, meine Damen und Herren!

Auf Ihrem Jahresempfang 2017 habe ich die Neuaufstellung der Wirtschaftsförderung angekündigt. Nun gründet eine Kommune nicht einfach eine GmbH, selbst wenn der Auftrag durch den Rat erfolgt. Es sind Fragen zu klären, die

Zeit kosten: Wie sieht der Personalüberleitungsvertrag aus? Entstehen durch die Umsatzsteuerpflicht bei Personalgestellung Mehrkosten? Ist die Aufgabenübertragung auf eine GmbH beihilferechtlich relevant?

Ich bin zuversichtlich, dass die Verwaltung dem Rat der Stadt Köln Ende September eine umfassende Beschlussvorlage zur abschließenden Gründungsentscheidung und das damit verbundene Konzept präsentieren kann.

Mit knapp 70 Vollzeitstellen und nach bisherigen Planungen einem Betriebskostenzuschuss von 14,7 Millionen Euro wird die GmbH treibende Kraft und verlässlicher Partner für unseren Wirtschaftsstandort sein.

Meine Damen und Herren,  
lassen Sie mich noch einige Worte zur Digitalisierung in unserer Stadt sagen – eines der Kernthemen meiner Verwaltungsreform und für Sie als Metall- und Elektroindustrie ein ganz zentrales und wichtiges Thema.

Köln ist eine der digitalsten Städte Deutschlands, und die Digitalisierung ist ein enorm wichtiger Standortfaktor für uns.

Unsere Stadt hat die beste Breitbandversorgung in der Fläche – und das vor dem Hintergrund, dass sich der Bedarf an Bandbreite in den letzten Jahren massiv erhöht hat. Mehr als 85 Prozent der Kölner Gewerbebetriebe können inzwischen mit Gigabit versorgt werden.

Als Verwaltung setzen wir aber noch früher an. Dort, wo die Zukunft unserer Stadt sitzt: in den Klassenräumen. Im Laufe dieses Jahres verfügen alle Schulen über gigabitfähige Anschlüsse. Zusätzlich wird die WLAN-Infrastruktur weiter ausgebaut und 140 Schulgebäude werden vollständig ausgeleuchtet. Und gerade vergangene Woche hat der Rat beschlossen, dass bis zu 2.000 „Touch Panels“ demnächst im Unterricht eingesetzt werden können, mit denen die Kinder und Jugendlichen den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien lernen können. Sie sehen: Die Kreidezeit in den Kölner Klassenzimmern ist bald vorbei.

In Köln haben wir zudem als etablierter Industriestandort einen großen Vorteil: Hier verbinden sich die Erfahrungen der klassischen Industrie mit den Ideen und Innovationen der Gründerinnen und Gründer. Und mit dem Digital-Hub Cologne –

dem zentralen Ort und ersten Ansprechpartner zum Thema „Digitalisierung und Innovation“ für etablierte Unternehmen und für das Start-up-Ökosystem im Raum Köln – und vielen weiteren Veranstaltungen ist der Standort Köln für die digitale Zukunft bestens aufgestellt. Sie als Industrieunternehmen können hiervon nur profitieren.

Meine Damen und Herren,  
die Wirtschaftszahlen für den Standort Köln sind weiterhin sehr gut.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten ist zum wiederholten Mal auf einem neuen absoluten Höchstwert gestiegen. In den Kölner Unternehmen waren Ende 2017 567.300 Menschen beschäftigt. Das waren 18.300 mehr als im Jahr zuvor.

Auch die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort Köln ist in 2016 auf 745.500 gestiegen. Auch dies stellt einen neuen Höchstwert dar.

Und auch das Bruttoinlandsprodukt Kölns stieg in 2016 auf einen Rekordwert – und zwar auf 63,5 Milliarden Euro. Insgesamt trug unsere Stadt damit im Jahr 2016 mit 9,5 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt des gesamten Landes NRW bei.

Wir müssen trotzdem gemeinsam kontinuierlich an der Attraktivität des Kölner Wirtschaftsstandortes arbeiten und in diesen investieren. Die Stadtverwaltung ist dabei, Köln fit für die Zukunft zu machen. Und ich weiß, dass ich mich hier auf Sie als starke Partner verlassen kann.